Teil felbit geholien.



Gesunkener Dampfer. Rach einem Telegramm bon ber In-fel Re ift ber beutiche Dampfer "Martin", mit einer Holz-labung in ber Nabe biefer Infel in ber Nacht zum Sonntag gefunten. Die Mannichaft fonnte fich retten.

Leiben ber Familie humbert. Thereje humbert, beren Gefuch um provisorische Saftentlaffung fürzlich abgewiesen wurde, nnifte fich einer Operation unterziehen. Ihr Gatte Friedrich ift nervenfrant, die Todyter Therefiens Eva weilt befanntlich in

einer fleinen Stadt Deutschlands. Bie ein Operateur fich operieren lagt. Mus Baris wird geschrieben: Der Operateur Dr. Dopen bat fich soeben einer Blindbarmoperation unterziehen muffen; bie Operation nahm einen fo gunftigen Berlauf, als hatte ber gewandte Meifter felber babei feine Runft walten laffen. Und in ber Tat fab er bei bem dirurgifden Eingriff nicht untatig gu. Rachbem er fich gur Operation am Blindbarm, der ihn bereits feit gwangig Jahren qualte, entichloffen batte, rief er auf telegraphischem Wege feinen ehemaligen Schuler Dr. Rouffel aus Reims herbei und gab ibm noch ben Affiftenten feiner eigenen, ber Dopenichen Alinit, bei. Mis die Merste versammelt maren, praparierte Dr. Dopen felber bie Instrumente, Die gut feiner Operation notig waren, fette fich auf ben Operiertifch und begann fich felber bie erfte Dofis Chloroform zu reichen. Ein anderer Arzt feste das Einschläferungswert fort. Dann begannen die Doftoren Rouffel und ber Affistengargt bie Operation, bie einen burchans gludlichen Berlauf nahm. Beute befindet fich ber berühmte Chirurg wieber in ber Refonvaledgeng. Er hat fich aufo gum

Europas Großonfel: Man fdreibt ber "Bbff. Big." ans Ropenlogen: Mit einem gewissen Rechte nennt man König Christian von Danemark Europas "Schwiegervater" ober "Grofpater"; mit bemielben Rechte tonnte man bes Ronigs einsigen lebenben Bruber, ben am banifchen Sofe fich aufhaltenben, undermahlt gebliebenen Bringen Sans bon Schleswig-Solftein-Conderburg-Gludsburg, ber am 5. Dezember feinen 80. Geburistog feierte, Europas "Großonfel" nennen, Pring Sans ift wie fein foniglicher Bruber trot ber 80 Jahre forperlich wie geistig außerordentlich rüstig. Er führt ein bescheibenes, gurudgezogenes Leben, erfreut fich aber bon allen Seiten in ber großen Familie unbedingter Buneigung. Dat ein Bring ober eine Pringeffin etwas auf dem Herzen, was fich nicht eignet, fo unmittelbor bem Konige vorgetrogen gu werben, fo wendet fich ber Befummerte gunachft an "Ontel Hans", ber mit Ronig Christian febr viel und fehr intim verfehrt und in Jamilienangelegenheiten auf ben Ronig nicht geringen Ginflus ausüben mag. Diefe Rolle bes gütigen Mafters bat Bring Bans am banischen Sofe Jahrzehnte lang ju alljeitiger Bufriedenheit burchgeführt und fich auf biefe Weife in ber Familie eine fehr angenehme Position erworben. Der Bring wohnt im Parterre bes "Gelben Balais" und führt ein sehr bescheibenes Saus. Bring Sans pflegt mit Borliebe wissenschaftliche Interessen. So ift er ein angesebener historiter, besten Wemviren man mit Spannung erwartet. Daneben ift er banifcher Orbenstangler und eine heralbische Autorität. Uebrigens ift bas geben bes Prinzen recht abwechstungereich geweien. Dem Buniche König Chriftians VIII. von Danemart entfprechend, erhielt ber Bring in feiner Jugend feine militarifche Ausbildung in Breugen, wo er es bis jum Rittmeifter im Garbe-Dragoner-Regiment brachte. Darauf ftubierte er in Bonn bie Staatswiffenichaften, indem er gleichzeitig ben aftiben Militarbienft in Breugen auf-Seit 1854 nahm ber Bring bauernben Aufenthalt am banifchen Soje, berlangte und erhielt beim Ausbruch bes beutichbanifden Brieges feinen Abichich aus bem preugischen Dienfte und wurde jum General in ber banischen Urmee ernannt, obne jemals in Danemart militarisch tätig geworden zu sein. Im abre 1867 mar er einige Monate hindurch in feines Reffen, bes blutjungen Ronigs Georg von Griechenland, ber eine Rundreife an die Fürstenhöfe Europas ausführte, Regent bes griechifden Staates, und legte bei biefer Welegenheit unter febr ichwierigen Berhaltniffen ein bedeutenbes ftoaisman-Konig Chriftian, ftarte beutsche Sympathien bewahrt. Die beiben alten Gerren verfehren miteinander nur in ber beutiden Sprache, die überhaupt in Danemart Soffprache ift.

Bon ber "fcmargen Sand". And Remport wird berichtet: Ein Italiener, ber Detettivsergeant Beirofino, ber große Er-fabrungen in ben Methoben ber Camorro, Maffia und anderer italienifder Gebeimgesellichaften befist, ift jest an bie Spipe einer besonderen Abteilung ber Newporfer Boligei geftellt morben, die fich mit ben Erpreffungen und Morbtaten ber "ichmarsen, die sich mit den Erptestungen und acktolichen ber "swodszen Hand bei beschäftigt. Diese ställischen ung salabrischen Käuber üben in Rewyorf besanntlich eine sast ungsaubliche Schredensberrischaft aus. Der Zwed der Geheimgesellschaften
ist, wie Betrosino einem Berichtersatter gegenüber aussührte,
teils politisch, aber hauptsächlich handelt es sich um Erprestungen. In Rewyorf gibt es wenigstens 5000 Italiener, die ang Besehl ber "ichwarzen Sand" Morbe ausführen und Rinder rauben, um Lofegelb gu erpreffen, Bomben merfen und Raufleute in

ihrem eigenen Saufe ermorben. Die "ichwarze Sand" ift ein birefter Zweig ber Camorra, die lange in Italien bestanden bat, um Erpressungen gu verüben und politische Morbe auszuführen. Allie anderen Gebeimgesellschaften in Rewnorf, wie die "Roten Brüber", die "Societa dei Delinquenti", stehen mit der "schwarzen Sand" in Berbindung. Bom 1. Juni bis 1. Oko-ber d. 3. wurden von diesen Räuberbanden 54 Personen getötet ober verstümmelt, sowie fieben Saufer burch Dynamitbomben gesprengt, und baburch bas Leben von 204 Personen gefabrbet. Endlich wurden über 700 Berfuche gemacht, unter Bebrohung mit bem Tobe Gelb gu erpreffen.

* Wiesbaben, 27. Dezember 1906.

* Im Sanbelbregifter wurde eingetragen: Das Stammtapital ber Firma Alfoholfreie Getrante "Industrie", G. m. b. S., Biesboben, ift burch Beschluß ber Generalbersammlung vom 9. Dezember 1905 auf 50 000 A erhöht worden. — Die offene Danbelsgefellichaft M. E. Thiergartner, Technisches Bureau, Baben-Baben, Bweigniederlaffung au Wiesbaben, ift aufgeloft. Das Sandelsgefcaft ift mit Aftiben und Baffiben auf Die Firma M. G. Thiergartner, Technisches Bureau, Gefellichaft mit bedranfter haftung, Baben-Baben, 3meignieberlaffung Biesbaben, übergegangen,

* Frembenberfehr. Die Bahl ber bis jum 24. Dezember angemelbeten Fremben beträgt 155 654. Der Bugug ber letten Boche beläuft fich auf 680 Personen, wobon 271 gu langerem und 409 gu fürgerem Auemthalt angemelbet finb.

* Bum Gerufpredwertehr mit Biesbaben ift jugelaffen: Gonbelsheim, bom 2 Januar 1906 ab. Die Gebühr für bas gewöhnliche Dreiminutengefprach beträgt 1 .K.

* Konfursberschren. In dem Konfursdersahren über das Bermögen des Kausmanns Karl Laubach ju Biesbaben, Wauergasse 8, ist zur Brüsung der nachträglich angemelbeten Forderungen Termin auf den 13. Januar 1906, dormittags 16% Ubr, vor dem Kgl. Amtsgerichte dier. Zimmer 92, anderaumt. - In bem Ronfursberfahren über bas Bermogen bes Architeften Bilbeim Sammes in Biebrich ift Gehngtermin auf ben 20. Januar, vormittogs 111/2 Uhr por bem Ral. Amts-

gerichte bier, Bimmer 92, beftimmt * Gin Bort für bie Renjahrefarte! In ben Togesblottern ergeht feit mehreren Jahren um bie Beibnachtsgeit vielfach burch Urmentaffenverwaltungen, Bobltätigfeitsvereine ufm. bie Aufforderung, fich burch eine Gelbipenbe für die Armen bon ber jum allgemeinen Brauch gewordenen Bersendung von Reujahrs. Genachwunschlarten abzulösen. Es wird damit eine Anrequeg gegeben, die ohne Breifel gut gemeint ift und nur Anersennung verdienen wurde, wenn beren Befolgung nicht mit einer außerft empfindlichen Erwerbsichabigung fur eine febr große Bahl von Gewerbetreibenden und Arbeitern, bie bei ber Berftellung und dem Bertriebe von Gludwunschlarten beschäftigt find, verknüpft mare. Un biefe bedauerliche Folge wird von benen, welche gur Ablöfung ber Reujahrsfarten anregen, und bon allen, die fich bazu bereit finden laffen, so wenig gedacht, wie daran, bag bie-jenigen Kreise, welche von ber Ablösung Gebrauch machen, bem beifer und bestfituierten Teile ber Bevolferung angeboren, es also nicht notwendig haben, das eine zu laffen, um das andere zu tun. Man übersieht auch ganz, baß burch Beröffentlichung einer Lifte, in welcher bie Ramen ber an ber Ablöfung Beteiligien bergeichnet werben, ber Bwed, ben ber Rartenverfenber im Auge bat, und ber Einbruck, ben eine Glüdwunschlarte auf ben Empfänger macht, gar nicht erreicht werben fann. Gebe jeber bem Armen, foviel er bermag, und jeber, ber fich bagu gebrangt und berufen fühlt, rege gur rechten Beit und in rechter Beife gum Wolltum an, nie aber sollte bies gofcheben gum Schaben für einen ber gur allgemeinen Wohlfahrt erforberlichen Rab-

* Bom Mainger Rarneval. Das am Renjahrstage übliche farnevaliftische Rongert wird die erfte Beranftaltung bes Karnevaltomitees in biefer Saifon fein. Den orcheftralen Teil wird die Rapelle bes 87. Infanterieregiments unter ber Beitung ihres Rapellmeisters Maichte ausführen. — Die ersten Mastenbälle find auf ben 20. Januar und 10. Februar fom-menden Jahres angeseht. — Das offizielle Brogramm ber gangen Saifon wird in allernachfter Beit bon ber Elferfommiffion

berausgegeben werben. Die Welmechtsfeier in ber Augenheilanftalt für Arme fand am Conntag unter ungewöhnlich gabireicher Beteiligung bon Freunden ber Anftolt, barunter bie Batienten ber Bagenftecher'ichen Privat-Angentlinit, in ber üblichen Beife fatt, Der Borfibenbe ber Berwaltungstommiffion, herr Oberftleutnant Wilhelmi, bob in feiner Ansprache hervor, bag bie am 1. Januar 1856 mit 6 Betten eröffnete Anftalt auf eine bofabrige fogensreiche Tatigfeit barmberziger Rächstenliebe gurudschaue und das Fest zum erstenmal in dem neuen, stattlichen Anstalts-gebände begebe. Der Neubau fei aus eigner Kraft, getragen pon bem regen Wohltätigfeitsfinn ber Watburger, wie ebler Meniden aller Rationen, unterftugt burch ben Kommunalverband und die fiadtische Berwaltung, allen boran, durch ein an-sehnliches Gnadengeschent des Kaisers und Königs, allen Anfor-berungen der Reugeit entsprechend, für 80—90 Betten errichtet worben. Er banfte allen benen, welche bagu beigetragen bat. ten, daß armen Augenfranten Freistellen ober nachlag ber Berpflegungstoften bewilligt werben fonnten. Die wohlho-

benden Batienten, beren Augen in bunfle Racht verfunten und burch bie geschidte Sand bes Operateurs bem golbenen Lichtftrabl wieder erichloffen worben, empfanden ben Drang nach Dant und Erfennilichfeit. Und ba feien es in erfter Linie bie Patienten bes birigierenben Argtes, bes Geb. Sanitatsrates Brof. Dr. Bagenfteder, benen bie Anftalt u. al. ben Stoarfonds berbanten, aus beffen Ertragnis alle unbemittelte Staarfranke toftenlos verpflegt wurden. Auch ber Freiftellenfonds habe fich im letten Jahre beträchtlichen Juwachfes ju erfreuen gehabt burch bie hochbergigen Stiftungen bes Fri. St. Quentin aus England von zwei Freibetten und bes Fri. Betfe aus Wieswaben von einem Freitbett für immer. Die Ramen biefer Bobitaterinnen würden in ber Anftalt in Ehren gebalten und, in Stein eingegraben, auch ber Rachwelt übermittelt merben. hieran ichlog Rebner ben Wunich, bag biefe ebelmutigen Bermachinifie Anregung gu weiteren Legaten geben mochten. Danibar gebochte er berer, bie es burch ihre Spenden ber Anftalt ermöglichten, ben unbemittelten Batienten, jur Beit 28 Danner, 10 Frauen und 22 Rinbern, eine Weihnachtsfrende bereiten gu tonnen. Weihnachtslieber und Bortrage augenfranfer Kinder gaben ber Feier eine besondere Weihe. Die Berteilung ber auf langen Tifchen ausgebreiteten nuplichen Geschenfe unb Spielfachen erregte namentlich unter ber Jugend belle Freude.

<NORR's Maismehl Reismehl,Kartoffelmeh

zu Saucen und süssen Speisen, Flammeris, Aufläufen, Kuchen, etc.

Conrad H. Schiffer, 8693 3046 Hofphotograph, jetzt Taunusstr. 24.



Bandels= und Schreiblihranstalt

38 Rheinftrafte 38, Ede Moripftrage.



Unterrichts Inftitut I. Ranges Damen und herren

Buchführung, Rechnen, Sandelsforreiponbeng, Bedfellebre, Stenographie, Mafdinenfdreiben.

Sonderunterricht in Schönschreiben

nach eigener, fabrelang bemabrter Detbobe. Tag. und Abendfurie.

Prospekte kostenfrei.

WWW SERVICE STREET Bitte versuchen Sie gefl.

Nähr-Malz-Kaffeel

Rabr.Malgtaffee ift febr ergiebig is, befommlich. findet offerorte größte Unerfennung. ift in ben einschlägigen Weichaften

In Biesbaden bei: B. S. Birf, Oranienftr, Gde Abelbeibftraße, Bilbelin Stoll, Morighraße, Mbam Frobn, Germania-C.nium, herberftr, Friedr. Groff, Gotheftraße Ede Abolfballee, D. Fucht, Saalgaffe 2,

Rabe Malgfaffee toftet 1 Pfunb-Badet 30

Milein. Engros. Bertrieb bei Beren E. & A. Ruppert, Wiedbaden, Donheimerfrage 8.

WALL BOOK OF THE PARTY OF THE P

Teufel's Leibbinden

hervorragend bekannt durch thre tadellose zweekentsprechende Ausführung, richtigen anatomischen Schnitt, sowie gutes, angenehmes Sitzen in allen Grössen von Mk. 3.- bis Mk. 11.-

Teufel's Correctio-Leibbinde

eine Spezial-Leibbinde, welche vor der Geburt als Umstandsbinde, nach dem Wochenbett, bei Hängeleib, bei Erschlaffung des Unterleibs, Wanderniere, Wanderleber, sowie zur Reduction des Leibumfanges, zur Verbesserung und Erhaltung der Figur, mit vorzüglichstem Erfolg getragen und deshaib von den Aerzten warm empfohlen wird.

Andere bewährte Fabrikate von Leibbinden von Mr. 1.25 an.

von Mk. 1.25 an. Weibliche Bedienung.

Chr. Tauber,

Artikel zur Krankenpflege, Tel. 717.

Für die Festtage

empfehle ich ben geehrten Berrichaften Biesbabens und Umgebung gang befonbers frijch geichlachtetes Geffügel, Ganie, Guten, Truthabne, Truthubner, Capaunen, Dafelhubuer, Boularden, feinfte Fricaffeebubner, Suppenhubner, Bahne ic.

Frijch geschoffenes Rehwi b. - Treibjagd. -

Baien, große, ichwere, Rehruden, Rehleule. Rebbug, Fajanen, Bajenriiden, Rehragout, Dafenteule, Safenragont Rehund junger Birich im Ausichnitt. Bum Bejuche labet freundlichft ein

Email Petri, Bild- und Geffügelhandlung, Nerostrasse 28, Telephon 2671.

- Beftellungen per Boftfarte werben prompt erlebigt. -

Original.

Phrenologin.

helenenftr, 12, 1.

(Borberhaus). Sprediunben:

10 Uhr more, bis 7 Uhr ab. Mur für Damen. 7129



97r. 3021

Donnerstag, den 28. Dezember 1905.

20. Jahrgang

Erkämpstes Glück. Roman pon E. pon Blankeniee,

Bortfegung.

(Machbrud verboten.)

Smiles gab ihr ein reichlich bemeffenes Trinfgeld; er intereffierte sich in höchstem Grade für dieses Geheinmis, bei welchem er Zeuge war und boch nichts gesehen hatte. Um sicher zu geben, zog jeht Smiles einen Taschenspiegel heraus. Nach forgfältiger Brufung entschied er fich, bag es ber Abbrud ber Finger ber linten Sand war. Am ausgeprägtesten aber waren die Faltenringe bes Daumens. Diese waren so genau ausge-prägt, bat jede Verschlingung zu erkennen war. Den Mittel-puntt bes Daumens bilbeten immer größer werbende eliptische Rreife. Allmählich sweigten von biefen Rreisformen langlich geformte Kreise nach der entgegengesetten Richtung ab. Mitten durch diese Kreisfalten zogen zwei sich treuzende Querfal-ten schräg durch. So sonderbar war dieses Hautgewebe, daß unter mehreren Tausenden wohl nur ein Daumen diese Form aufweisen tonnte. Um on fontrollieren, ob biefer Abdrud von bem Mörder, oder von dem Toten herrühre, zog er die linke Hand herein und preste den Daumen auf die Spiegeksläche seines Taschenspiegels als er diesen Albbruck nun mit dem am Jenster verglich, da sand er, daß die beiden vollständig verschieden waren. Die Fingerabbrücke konnten also nur von dem Mörder kerristeren Smiles ner in grade Aufregeiten gernten. Er hatte herrühren Smiles war in große Aufregung geraten. Er hatte so viel gesunden und mußte selbst ein Resultat erzielen. Des-balb schärfte er der Hausmeisterin ein, sie solle ihm so das als van ich ich er ber Hausnietsterin ein, sie joue ihm jo baid als möglich bas Glas verschaffen; er instruierte sie dahin, sie solle, wenn ihr besohlen werbe, hier aufzuräumen, wie aus Bersehen das Fenster einstoßen und ihm das Fensterglas bringen. Ein boppelt erhöhtes Trinkgeld wurde ihr in Aussicht gestellt. Um in jeder Weise sicher zu gehen, so versuchte er, von dem Aboruck des Daumens ein möglichst genaues Bild in sein Taschenbuch au zeichnen. Er mar eben bamit fertig, als außen an ber Rorriboriure heftig geschellt wurde. Es war bies Bein mit bem Rommiffar. Smiles eilte hinaus und öffnete die Flurture. Ein großer herr mit blondem Schnurrbart und febr barichem Auftreten brangte in Begleitung zweier Schupleute ein. Sinter biefem erft folgte Bein.

Wo ift etwas vorgefallen?" fragte ber Kommiffar fofort

in bruster Beife.

"Barbon! Mit wem habe ich bie Ehre?" Der Kommiffar mufterte Smiles mit einem faften und

höhnischen Blid. "Rommiffar Wider." "Smiles!"

"Weiß es! Bin schon insormiert. Privatdetektiv."
"Gigentlich nur Inhaber einer Auskunstei!"
"Ich weiß. Ift etwas vorgesallen?"

"Ich Berbrechen. Ein Mord."
"Führen Sie micht"
Smiles wollte schon in berselben hochsahrenden Art antworten, da besann er sich eines anderen. Und mit übertriebener Hösslichkeit sührte er den Kommissar in das Zimmer, in welchem er den Toten ausgefunden hatte.
"Lag der Tote genan so, als sie ihn aussanden?"

Saben Sie sonst etwas bemerkt? Hat jemand bas Saus berlaffen?"

"Nein!" Gie bleiben wohl darauf bestehen, was Sie Ihrem Freunde im Cass erzählten?"
"Ja!"
"Sonst wissen Sie nichts?"

"Ich habe im Zimmer alles möglichst genau durchsucht!"
"Mein Herr", unterbrach ihn der Kommissar sosort. "Das war wohl nicht Ihre Ausgabe, selbst wenn Sie Privatdetestiv

Ich hielt es aber tropbem für meine Pflicht!" Daß Gie fich in Angelegenheiten mengen, die Gie nichts befümmern ?"

Bei biefer außerft schroffen Abweisung erblagte Smiles. Eine berartige Behandlung mar er nicht gewohnt, trothem er genau wußte, wie wenig Entgegenkommen ein privates Unternehmen seiner Art von der Boligeibehörde zu erwarten hatte. Dies bestärfte nun in ihm ben Entfcluß, über feine Erfahrungen

und Beobachungen zu schweigen.
"Gesunden haben Sie natürlich nichts!"
"Nein!" Smiles glanbte im Gesichte bes Kommissars ein ironisches Lächeln bemerken zu können; aber er achtete nicht darauf, benn er war überzeugt, bag biefer weniger wie er wurde finden fonnen.

Ratürlich!" antwortete barauf Rommiffar Bider mit offenfichtlicher Geringschätzung. "Ich hoffe nur, bag fie feine Spur vernichtet baben und baburch ein Auffinden bes Taters unmöglich machen."

"Bas hatte ich fonft tun follen?" "Boligei holen!"

"Inswischen hatte ber Morber noch mehr Gelegenheit gehabt, du entfommen.

"Nann! haben Sie etwa ben Mörder beshalb gefangen?"
"Rein! Ebenso wenig, wie Sie ihn fangen werben."

Mein herr!" braufte ber Kommiffar auf. "Gie werben anzüglich. Ich verwarne Sie nochmals durch derartige Aus-brücke die Polizei zu höhnen."

Der Kommissar suhr sort: "Ich bin über alles unterrichtet und ist Ihr weiteres Hierverweilen überflüssig. Sie können gehen! Benn Sie gebraucht werden, so wird man Sie schon rufen. Abien!"

"Empsehle mich!" Dieser Abschied Smiles klang so spot-tend und höhnisch, daß der Kommissar sich ihm zuwandte. Aber im selben Augenblic hatte ihm Smiles schon den Rücken zugefehrt und verließ mit Franz hein bas Zimmer. Er hatte dort ja nichts mehr zu suchen, denn was zu finden war, das hatte er schon. Ob sie Spuren am Fenster werkten? Das war bas einzige, was ihn noch intereffieren fonnte,

Mis fie die Treppe hinunterstiegen, ba fragte ibn Bein:

"Bas bentst Du du der Geschichte?"
"Borerft nichts!" war die furge Entgegnung seines Freunbes. "Ich weiß nur, baß ich ebenso schnell ein Resultat er-giele, mie biese oben."
"Wie sollte Dir das möglich sein?"

Bas weiß ich! Jedenfalls werde ich meine ganze Tätigkeit

dafür aufwenden, diesen Mord zu klären."
"Aber weshalb? Du haft doch feinen Rugen bavon! Höchstens Unannehmlichkeiten."

"Und trogbem werbe ich es tun. Und follte es nur beshalb fein, ber Bolizei zu beweisen, daß auch ein Privatinstitut etwas

du leiften bermag.

Ingwischen war die Dämmerung angebrochen, die in ben Stragen lag wie ein bunner Rebelichleier. Die eleftrifchen Bogenlampen verbreiteten ihren weißen Lichtglang; in ben Schauenslagen ftrahlte bas Gasglühlicht. Es brach ber funf-

"Du bift jest gang von Deiner Aufgabe abgefommen!" begann Bein. "Du wolltest boch ben jungen von Stauffen über-

wachen!

"Gewiß! Das tue ich auch.

"Run? Wo willft Du biefen fuchen?"

Er ift in homburg im Rurhotel. Ich werbe beute noch hinüberfahren!"

"Mh! Woher weißt Du bas?"

"Das war ber Erfolg, ben ich erzielte!"

"Das bat boch aber nichts mit bem Morbe felbft zu tun!" "Das allerbings nicht!" Smiles hatte wieber seine fichere Entichloffenbeit gewonnen. Er hatte fich vor eine Aufgabe geftellt, bie er gur Enticheibung bringen mußte.

Du wirft aber bon mir boch nicht verlangen, bag ich mit

Dir febre?"

"Gewiß nicht! Aber Du fannst mich dur Bahn begleiten." "Das werbe ich mit Vergnügen tun."

Die beiben bestiegen an ber Sauptwache bie Bahn und raffelnd fuhren fie nun über ben Solamartt burd bie lange Raiferstraße bem Sauptbahnhofe gu. In ber großen Borballe, in ber bie Fahrfartenabgaben aufgeftellt find, war ein reger Berfehr. Mehrere eleftrifche Bogenlampen berbreiteten Smiles nahm ein Retourbillet nach Somburg. Erft in einer halben Stunde follte ber Bug abgeben. Um biefe Beit zu bertreiben, gingen fie in bas große Restaurationslofal. Smiles aß zu Abend, um bie Sahrt um fo bequemer gurudzulegen,

"Bis wann gebenift Du wieber in Frantfurt gu fein?"

fragte Bein.

"Morgen frub! 3ch muß boch im Bureau fein!" war bie

"Ich weiß noch immer nicht, was Du eigentlich mit biefer Jahrt beabsichtigft!"

"Ich möchte vorerst bem jungen von Stauffen perfonlich bie Rachricht vom Tobe seines Ontels hinterbringen."

"Ist bas alles?"

"So bente ich bie befte Gelegenheit ju haben, in perfonlichen Bertehr mit ihm gu fommen!"

"Jest burchschaue ich erst Deine Absicht! Glaubst Du, baß Dir bies gelingen wirb?" "Ich bin fest überzeugt!" entgegnete Smiles. "Ich hoffe, baß ich morgen fast nur noch in Begleitung dieses Theo von Stauffen fein werbe."

"Ich wuniche Dir alles Glud bagu."
Smiles wiegte ben Ropf nachdenklich bin und ber. "Du bist anscheinend boch nicht gang ficher."

"Bie man es nimmt!"

Daß Du über Theo von Stauffen fiegst und Rlare Martin als Braut entführft."

Darauf antwortete Smiles nicht. Aber ein Blid aus feinen Elugen verriet, daß er hierin ein Ziel seiner Blane erhoffte. Der Bahnbortier erschien in ber Restaurationshalle: "Eronberg, Homburg, einsteigen!"

"Die Beit ift aber raich bergangen!" murrte Bein.

Gie bezahlten ihre Beche und traten auf ben Berron binaus. Rad wenigen Sefunben faß Smiles in einem Rupee sweiter Rlaffe und fuhr hinaus in bie Racht, in ben Rampf, um fich ein Glud gu erringen.

5. Rapitel. Bertig! Abfagren!

Gin fchriller Bfiff! Und mit Buften und Schnauben fuhr ber Ing mit rudweisen Stößen aus ber Bahnhofsballe hinaus. Aus bem Schlot ber Lofomotive stieg eine weißlichgraue Rauchwolfe in ben bunffen Nachthimmel auf und schwebte in phan-taftischen Former über bem Bahngug ber, bis ber Wind ben Rauch nach allen Richtungen bin zerftreute. Immer schneller raffelten bie Raber. Klirrend fauften fie über bie Bahngleife

weg, hinaus in bie Nacht,

John Smiles faß allein am Fenfter und fah hinaus. Bor feinen träumenben Mugen fdwirrten bie Saufer vorüber, mit der Genauigkeit des Sekundenschlages sah er die an ihm vorbeieilenden Lelegraphenstangen, die Bahnlichter, den Rauch, den der Bind zu Boden drückte. Er lehnte sich in die Posster-kissen zurück. Der Rauch, der jeht am ossenen Kupeesenster vorüberzog, zeigte ihm ein seltsames Bild; er sah zwei schwarzel leuchtende Augen, er sah das üppige Haar, ein Blendwerf!
Schon war wieder alles vorbei. Der Zug passierte die Borstadt Bodenheim. Nun ging es hinaus ins Freie. Er sah durch das Fenster. In der Ferne, nach welcher der Zug hinstrebte, da sah er nichts als dunkte, gespenstige Schatten, die in ben blauen, sternenbesäten Simmel aufragten. Sinter ihm aber lag die Stadt. Sein Auge ruhte auf diesem herrlichen Unblid. Gilhuettengleich ragten Turme und Giebeln in Die Nacht empor; er fat die gewaltige Amppel des Schauspielhauses, bas Opernhaus, inmitten bes Saufermeeres ragte wie ein Schatten ber Turm ber Bauluskirche auf. Das Bostgebäube. lleber biefen Schatten aber ichwebte ein Leuchten und Blimmern, ein Lichtgurtel breitete fich barüber aus. Das war ber Schein ber elettrischen Bogenlampen. Aus bem Dunkel in ber Gerne iah er gleich Glubwurmchen bie Laternen, bie fich am Bahnhof bem Geleiseförper entlang hinzogen. Ein seltsames Bisb. Die Lotomotive rafte mit Buften und Schnauben im-

mer weiter, bem Biele gu.

Auch er war auf ber Jagb nach einem Biele. Gleichsam, als wollte ihn ber Zufall äffen, so umgankelte ihn wieber ein Mädchenbild! Das war sein Ziel. Märe Martin! Er seufste tief. War bas nicht Bermeffenheit? Wer war er benn, baß er fo große Erwartungen ftellen burfte? Ein Frember, ber in biefer Stadt sich eine Existenz gesucht und nun auch gefunden hatte. Aber sie? Die Tochter bes Börsenbeherrschers Martin! Diefer Mann mit feinem eifernen Billen! Konnte er biefen, Willen brechen? Konnte er nicht etwas leisten, vollenden, bas ihn zur Achtung brachte? Er bachte an bie gräßliche Morbtat, Wenn er mußte, wessen Dand er sah? Welche Faust biesen Stoß geführt batte? Benn er in biefem geheimnisvollen Berbrechen eine Lofung finden fonnte, bas ben Boligeibehorben unmöglich war? Dber wenn er ben alten Martin bor einem Unbeil retten tonne? Bie viele Möglichfeiten jagten in wilber Saft im Ge hirn Smiles vorüber, burch welche er fich bie Gunft bes Borfenbeherrichers erhoffen fonnte. Geine Gebanten zeigten eine qualende Sucht, nach einer Lofung ju grübeln. Wenn? Benn? Das waren die Grundzüge feiner Gedanten. Aber war er überzeugt im Stanbe, ben Begunftigten Theo von Stauffen unschäblich zu machen? Bas waren benn eigentlich feine Blane? Bas wollte er in homburg? Rach jeinem Rebenbuhler fuchen. Diefen auf bie Ermordung feines Ontels aufmertfam ju machen. Diesem vielleicht eine angenehme Botichaft bringen, ba er durch diefen Tod wieder in den Befit eines fleinen Bermögens fam. Bielleicht beschleunigte er Laburch nur ben Gang ber Ereigniffe. Bie wird biefer ben Tob seines Ontels aufnehmen? Die Gebanten bes Detettivs brehten fich nur noch um biejen Bunft. Theo von Stauffen. Was wurbe es alles nuben? Liebte biefer Rlare? Giderlich nicht. Diefem war es nur um das Bermögen bes reichen Martin zu tun. Konnte er etwas daran andern? Bußte er nicht zu genan, daß teine Nachricht ben alten Martin abschreden tonne, Theo von Stauffen gu feinem Schwiegersohn zu machen. Wer war biefer Rebenbulj-ler? Ein Spieler, ein Lebemann ohne Gewissen. Bufte bies ber alte Martin nicht icon? Und boch bestand biefer auf feinem Willen. Wie konnte er alfo noch etwas baran andern? Aber

Er bachte an ben Toten. Rein. Das war ja nicht möglich Was sollte dies ihm auch Rugen bringen? Liebte ihn Rare? Das war boch bie erfte Bedingung, wenn er fich biefe erobern wollte. Dafür aber batte er keine Hoffnung. In ber Ferne stiegen schon die Schatten ber Taunusberge auf. Deutlich un-terschied er schon die Ruppe bes Felbberges. Mo bald am

Und wie weit war er felbst noch von seinem Ziele entfernt? Sollte er biefem jemals fo nahe tommen? Go nahe, bag er mur zugreifen

"Somburg! Alles ausfteigen!"

Fortfegung folgt

Künstlerische Karl Schipper, Photographie. 31 Rheinstr. 31. Tel. 2763

Restaurant Waldhäuschen auch im Winter täglich geöffnet



Bergistung burch Seemuscheln. Es ist viel bavon die Rede gewesen, daß namentlich typhose Unstedungen durch Austern vermittelt werden können, wenn diese in verunreinigtem Wasser gewachsen sind und dadurch Gelegenheit erhalten haben, Kranscheitskeine in sich auszunehmen. Diese Bedenken sind ohne Zweisel im gewissen Umsang berechtigt, und noch gesährlicher saft kann der Gemuschen von gemährlichen Seenwisseln ihr den der Bennst der gemährlichen Seenwisseln ihr den der Bennst der gemährlichen Seenwisseln ihr der gemährlichen Seenwisseln ihr der gemährlichen Seenwisseln ihr der gemährlichen Seenwisseln ihr der gemährlichen gemä Gemig bon gewöhnlichen Seenuschein fein. Man hat beren giftige Gemig von gewöhnlichen Seemuscheln sein. Man hat deren gistige Eigenschaften zurückgesührt entweder auf beginnende Säulnis oder auf einen Gehalt an Unpfer, der dadurch in die Weichtiere hineins gelangen kann, daß das Meerwasser einen Kupserzehalt von dem Rumpf der Schiffe angenommen hat. Außerdem hat Brieger schon vor längerer Seit aus Seemuscheln einen eigentsimlichen Gischoff nachgewiesen, den er als Mytilotorin bezeichnet hat. Er wied scheinbar von den Muscheln noch zu Lebzeiten erzeugt, und seine Bildung ist gleichfalls eine Folge von Verunreinizung des Wasserwit fauligen Stoffen. Erondem diese Tatiachen schon 1886 festaestellt mit fauligen Stoffen. Cropdem diese Catsachen ichon 1886 festgestellt worden sind, fommen noch immer Dergiftungen durch Seeworden sind, kommen noch immer Dergstungen durch Seenmischeln vor, indem die Sischer sich nicht scheuen, solder Ausschen aus sicher unreinem Wasser berauszuholen und zu eisen. Dermutslich meinen sie, daß sich der Gisstoff durch sorgfältiges Wasser und Kochen, namentlich wenn das Wasser zu letzteren Zweck mehrsach gewechselt wird, beseitigen lasse. Eckseres ist nun aber nicht der Fall, wie erst unlängst wieder durch zwei Vergistungen bewiesen worden ist, von denen eine sogar tödlich ausging. Die Behandlung ist eine sehr unsichere, da sich das Gift aus dem Körper äußerst schwen beseitigen läßt. Die Vergistung äußert sich zunächst in einem eigentimischen Schwindeszustand, wobei der Kranke das Gefühl hat, als ob er in immer lieseres Wasser watete oder als ob er siegen sollte; Sieber ist damit nicht verbunden. Um gistige Muschesn unschädlich zu machen, gibt es nur ein Mittel, nämlich, sie aus dem verunreinigten Wasser, gibt es nur ein Mittel, nämlich, sie aus dem verunreinigten Wasser sie einige Zeit noch sebend in frisches zu versehen. Jedenfalls sollte der Seemuschessang einer sorgfältigen Beaussichtigung unterworfen werden.



Dunde als Schmuggler. Binnen drei Monaten wurden 1904 nicht weniger als 270 Hunde von italienischen Jossbaumen an der Grenze zwischen Italien und der Schweiz erschossen, da sie Tabak, Tucker und Salz aus der Schweiz einschmuggelten. Da auf diesen Untikeln bei ihrer Einführung nach Italien ein hoher Joss ist siesenischen Verschweiz einschmuggelten. Da die italienische Regierung hat die Grenze durch hohe Draht, und die italienische Regierung hat die Grenze durch hohe Draht, netze geschützt, deren Tore mit Alarmgsocken verschen sind, und eiwa alle hundert. Meter stehen Jossbaume mit gesadenen Gewehren Wache. Daher konnten die Schmuggler kaum ihr Handwerf sortsehen, ohne gesangen zu werden, und so haben sie dem den schlauen Einsall gehabt, hunde zu dieser Alrbeit abzurichten. Der hund wird zuerst in ein italienisches Grenzdorf gebracht, wo er zust gestüttert und zut gehalten wird. Danni beingt man ihn nach mehreren Wochen in das nachne Schweizer Dorf, wo man ihn halb verhungern läht und wo ein Mann in der Unisonn eines italienischen Jossbaumen ihm öster eine Sunde ale Schmuggler. Binnen drei Monaten murden Dorf, wo man ihn halb verhungern löchen in das nachte Saweizer Dorf, wo man ihn halb verhungern läßt und wo ein Mann in der Uniform eines italienischen Jollbeamten ihm öfter eine Cracht Prügel verabreicht. Ih diese Vehandlung mehrere Tage sortgeseiht worden, so wird ein Päcken Tabat an dem Halsband des Tieres befestigt und der Hund freigelassen. Sosort eilt er an die Grenze, um den Ort der früheren guten Vehandsung und reichlichen Nahrung auf der italienischen Seite zu erreichen, und wenn er einen Jollbeamten sieht, erinnert er sich des erhaltenen Schläge und vermeidet es möglichs, ihm nahe zu sommen. Der Hund wandert an dem Drahtgitter auf und ab, bis er an ein Springtor kommt, das er ausstätigt. Wenn dann die Glocke ertdat, seuert der Jollbeamte sosort auf den Hund, aber wenn er das Tier nicht trifft, können die eingeschmuggelten Waren nicht mehr in Derwahrung gebalten werden, denn alle Waren, die einmal über die Grenze gegangen sind, gesten als verzollt. Wenn auf einen Hund zweider verimal geschossen verimal geschossen nochen und er entsommen ist, so wirder seines Vereimal geschossen worden und er entsommen ist, so wirder seines Vereimas geschossen verimal geschossen worden und er entsommen ist, so wirder seines Vereimes geschossen verimal geschossen worden und er entsommen ist, so wirder seines Vereimes geschossen ist, und dann bemüht er sich, so durch die Tore zu kommen, daß er die Gsocke nicht in Vewegung setzt.



Bom Bielliebcheneffen fandte ein Wiener Blatt farglich eine artige Planderei, aus der wir folgendes hervorheben: Fragen wir uns, was die Bezeichnung Diellieben vorerst etymologisch und dann volksmulich will. Es sind gerechte Zweisel darüber geäusert worden, ob die Schreibart Diellieben richtig ist. Daniel Sanders bringt sie und führt aus einem Roman Gustows an Janoers deingt sie und supet aus einem Roman Gustows an:
"Großväterchen will mich mein Dielliedchen nicht gewinnen sassen,
und wir haben doch gewettet, daß die hundert Jahre voll werden."
Aun aber sat der Direktor des Weimarer Goethe-Archivs Dr.
Suphan zu Heyses siedzigkem Geburtstage ein Bücklein unter
dem Citel Allerlei Sierliches von der alten Egzellenz erscheinen
lassen, in dem er schreibt: "In dem eden Wein sollen wir etwas
von den Instigen Früchten genießen. Ei Tranben? Ei Datseln?
Ei Mandeln? heißt es in Ostprenßen dei traulichem Andieten. Wir
greisen zu den letzteren, und siehe, die erste gleich zie ein flischen
— ein Pärchen heißt das, denn das freundliche, gesellige Wort
(die Keine Beledrung sei verstattet) ist uns über Ostprenßen
zugekommen, aus Etauen, dort heißen kilibas, die Pärchen, die
zwei Haselnußterne in einem Gehäuse." Mit sasser Andehmung
an das Kranzosische wird sur Dielliebchen mitanter auch Philippinchen geschrieben. In den Erzählungen von K. G. Prägel (Wien
1828) ist eine Das Philippinchen bestelt. Wenn wir uns auch
der "neuen Orthographie" für Dielliebchen nicht anschließen, so
ziehen des gelegemtliche Bemerkung des gelehrten Goethe-Horchers den Kingerzeig für den eigentlichen Sinn des Dielliebchenessen den Beigeschmack. Beim Hochzeitsmahl wersen sich Waden
und Burschen in einzelnen Gegenden Deutschlands Kaielnüssen.
Die unter diesen ein Dielliebchen, so werden aus den Werestweite
Brautsente. Därchen, Kilibas. Mit den wielen Seichten ür zuselles "Grogoaterchen will mich mein Dielliebchen nicht gewinnen laffen, und Burschen in einzelnen Gegenden Deutschlands Daseinusse zu. Ist unter diesen ein Dielliebchen, so werden aus den Werkenden Brautseute, Pärchen, kilibas. Unt den vielen krüchten ist nämlich die auch sonst im Sauberglauben und Mythos bedeutungsvolle "Krau hasel" — man erinnere sich nur an den kaseiwurm, die Wünscheltute, den zwingenden haslinger — ein Sinnbild der glücklichen Liebe. "In die haseln gehen" bedeutte im hart, im Dogstande das Susammenkommen eines Liebespaares. Die kasel die ichen von den europäischen Ofahlbauern mattenbait Siafel, die schon von den europäischen Pfahlbauern massenhaft gesammelt und verschmaust wurde, teilte später ihre bedeutsame Mission in Liebesangelegenheiten mit der aus dem Orient einge-Aniston in Liebesangelegeniseiten mit der aus dem Orient eingefährten Mandel. Haselnuß und Mandel sind nun einträchtig Dieltiebchen. Das Dielliebchenessen scheint an den Ahein und nach Westdeutschland als anglogermanische Sitte eingesihrt worden zu sein, die mit dem Valentinstage (14. zebruar), später mit dem Aeujahrstage in Verbindung stand. Das am Valentinetage er-wählte Paar nennt sich in England Valentin und Valentine, wählte Paar nennt sich in England Dalentin und Valentine, und am Ahein, ander Mojel, in Kessen, Westfalen und in anderen deutschen Gegenden werden in der Walpurgisnacht die innaen Madchen als Dielliebchen an den Meistbletenden verkeigert. Dies geschah mit dem Spruche: "Heute zum Eeben, sibers Jahr un Ehe", der Erlös wurde vertrunsen, das Pärchen aber gehörte nisammen durchs ganze Jahr, wurde dann auch meistens ein Chepaar. Wie auch dieser Branch aus dem Altertum hammt, lehrt uns Herodot, der ihn für die istressiehen Neneter mit dem Ichionen sozialen Zuge berichtet, das die häglichen Midden mit dem Aleistgebot sür die Schönen ausgestenert werden. Der Erkligerer hatte das Recht, am nächsen Sonntag zu seiner Maiktont zu gehen, mit ihr "Bresel zu breden", und beide naunten siel, solange es ihnen gesiel, Dielliebchen. Im Sommer 1774 som die Pulentinssiste auch in Goethes Daterstädt, Frankfurt, euf. Dert wurde alse acht Cage jedem jungen Manne durch das Ers ent junges Mädchen zuerkannt. Seinem Dielliebchen zuliebe hat Goethe in acht Cagen den Claving gedichtet. Das echt Ländige Dielliebchen wurde dann zwilhierter, nachdem es gegen Ende des 13. Jahrhunderts solche Ansarinng erfahren katte, die zum Alein, am fröhlichen Ahein, verboten werden umste. Tie eowieluse Gesellschaft adoptierte den Branch. Es wurde Sitte, am Aenjahrsadenn mit einer Danne die "Brezel zu brechen" der Donne des 13. Jahrhunderts solche Menarhing erfahren katte, die zum Alein, am fröhlichen Ahein, verboten werden umste. Die Danne war dann das erstärte Dielliebchen. Später emanzipierte von schelle sahen die Bestelligen mit ihr zu teilen. Die Danne war dann das erstärte Dielliebchen. Später emanzipierte von schelle schaft, wann immer es Spaß machte. Beim ersten Nederschen grüßen sich die Beteiligten mit "Guten Algenn, Pielliebchen!" Der dies früher tat, hat gewonnen und fasn von anderen grüßen fich die Beteiligten mit "Guten Algenn, oder der Ceil, der vom anderen irgendwo ohne ein grünes Blatt angetrossen wird. Daher fommt die Redensari: "Prendre quel

ur Wöchnerinnen-, Kinder- u. Krankenpfle

Augen-, Nasen-, won Gummi, Glas und Porzelian von 30 Pfg. an.

Augen- und Ohren-Klappen und Binden von 30 Pf, an,

Armtragbinden von 1 .- an, Bade-Thermometer

von 40 Pf. an.

Bade- u. Toilette-Schwämme von 10 Pf. an.

Beissringe von 10 Pf, an.

Wasserdichte Betteinlagen. per Meter von 1.80 Mk, an,

Bett- und Krankentische Bettpfannen,

(Unterschieber, Stechbecken) you 2 - Mk. an.

Billroth- u. Mosetig-Battist. Guttapercha-Papier

zu Verbänden und wasserdichten Umschlägen per Meter von 70 Pf, an. Bruchbänder

von 1.80 Mk. an in allen Ausführungen (gelernter Bandagist im Hanse).

Brusthütchen mit Sauger von 20 Pf, an.

Brust-Umschläge, s, Wasser-Umschläge

Catheter und Bougis, beste franz, engl., u. deutsche Fabrik., von 60 Pf. au. Grösste Auswahl!

Clystirröhren aus Glas, Hartgummi u. Weichgummi /von 15 Pf an.

Clystir- u. Glycerin-Spritzen aus Gummi, Glas und Zinn von 20 Pf. an, sowie

Clysopompen und alle sonstigen Clystir-Apparate billigst. Damenbinden p. Dizd, v. 80 Pf. an,

Desinfektionslampen 8694 for Krankenzimmer,

Einnehmegläser und Löffel, Ohren-Bouchen und Spritzen Krankentassen und Trink- aus Glas und Hartgummi etc. von röhren von 20 Pf. an.

> Eisbentel, sowie Kühlapparate nach Winternitz, für Kopf, Ohr, Hals, Herz, Leib und

Magen von 80 Pf. an. Electrisir-Apparate (auch leihweise). Fieber-Thermometer

(Maxima) von 1 .- Mk. an, mit amtl. Prüfungsschein von 3.- Mk. an. Fingerlinge

aus Gummi und Leder von 10 Pf. an. Frottir-Artikel aller Art billigst

Gesundheitsbinden, Ia. Qual. (Damenbinden), per Dutzend

von 80 Pf. an. Gürtel dazu von 50 Pf. an. Gummibinden, port u. gewebt.

Gummistrümpfe nactiose, billigst,

Guttapercha-Papier zu Verbänden und Umschlägen von 70 Pf. an per Meter.

Hand- und Nagelbürsten von 10 Pf. an,

Hörrohre in allen Formen von Mk. 1,50 an. Swaty's Hühneraugensteine.

grossartig, Mk. 1 .- p. Stück. Hühneraugen-Feilen, -Hobel Messer, -Ringe und -Pflaster zu niedrigsten Preisen.

> Halsamschläge. s. Wasser Umschläge,

Hirsenspren - Kissen mit und ohne Oeffnung in all, Grossen Inhalations-Apparate von Mk. 1.50 an. Jäger's Ozon-Lampen.

Injections-Spritzen 20 Pf. un.

Irrigatoren.

komplett, von Mk. 1 .- an. Impfschutzkappen für Kinder.

Kopf kei'e, verstellbar. Krücken in allen Ausführungen, Stück von

Mk. 3.25 an. Krücken-und Stockkapseln von Gummi. Leibbinden

für Damen- u. Herren, System "Teufel" und andere von Mk, 1.25 an. Auch Extra-Anfertigung nach Maass billigst.

> Leib-Umschläge. s. Wasser-Umschläge.

Leibwärmef laschen, g. Warmflaschen

Luftkissen.

in allen Grossen und nach Maass in rund und viereckig, aus Gummi und verschiedenes Geweben, auch patent. gumm. Stoff, in allen Grössen von Mk. 2 - an.

Luft- n Wasser-Matratzen.

aus Gummi, in allen Grössen und in grösster Auswahl bei billigsten Preisen.

Milehpumpen von 80 Pf. an Mosetig-Battist, s. Billroth-Bat. Mitchflaschen.

gewöhnl. Strichflaschen und Soxhletfl... von 5 Pf. p. St an. Milchkochapparate

nach Prof. Soxblet, Dr. Raab. Dr. Zweiböhmer, und andere, komplett schon von Mk. 7 .- an.

Mutterrohre von Glas, Hartgammi etc. von 20 Pf. an Nabelbruchbänder f. Kinder u. Erwachsene von Mk. 1.40 an.

Nabelpflaster.

Ohren-Halter für Kinder, Ohren-Schützer bei Kalte. Ohrea-Schwämmehen.

Platt uss-Einlagen aus Gummi und Metail in div. Grössen von 90 Pf. an p Paar.

Pulverbläser in greater Auswahl von 50 Pf. an. Hygien, Hand-Spucknäpfe aus Gias, Porzellan, Emaille v. 60 Pf. an Hygien. Taschen-Spuck-

Flaschen aus Glas und Metall von Mk. 1,50 an, Suspensorien.

gewöhnl. u. Sportsuspensorien, in allen Preislagen und grösster Auswahl von 45 Pf. an.

Schwämme. feinste Toilette- und Badeschwämme. Augen-, Mund- und Ohren-Schwämme

für Kinder von 10 Pf. an. Gummi-Schwämme.

In Qual. in div. Grössen v. Mk, 1,- an. Urinflaschen

fürs Bett, männt. u. weibt., aus Glas, Porzellan, Emaille u. Papiermasse von 80 Pf. an.

Sauger f. Kindermilchflaschen, Soxbletflas ben etc. von 10 Pf. an. (Dutzendpreise billigst.) Verband-Watte

nach Prof. Bruns, chem. rein, sterilisiert u. imprägniert, in bester Qualität zu niedersten Preisen

Verbandstoffe und Binden.

wie Gaze, Mull, Cambric etc., Ia Qual. in allen Packungen zu niedersten Preisen. Wärmflaschen

von Gnmmi u Metall in allen Grössen von Mk 1.50 an.

Thermophor-Kompressen, Umschlag-Wärmer mit Spiritus-Lampe (Cataplasma).

Wund- und Clystir-Spritzen aus Hartgummi, Gias und Metall in allen Grössen bei grösster Auswahl uzu billigeten Preisen.

Wochenbett-Binden, engl. (nach der Geburt zur Wieder-

herstellung der Figur unentbebrlich), in div. Grössen, Mk. 4,50. Wasser-Umschläge n. Priessnitz für Hals, Brust und Leib, ge-

brauchsfertig, in div. Grössen von von Mk. 1.50 an, Wasser-Kissen a - Matratzen

in div. Grössen schon von Mk. 16 an. Windelhöschen,

feinste Qual., sehr weich und zart, von Mk. 180 an. Wund-Puder, aseptisch.

Zahnbürsten. beste deutsche, engl. u. franz. Fabrikate in grosser Auswahl, von 40 Pf. an. Zahnringe

aus Bein und Gummi, von 25 Pf. au Zimmer-Thermometer von 60 Pf. an.

Zungenschaber.

Zellstoff-Unterlagen in Tafein & 25 Pf. (s. auf-augungsfähig.) Stechbecken

in Emaille, Porzellan und Zink, in div. Grössen von Mk. 2.- au,

Sterilisier-Apparate. a. Milchkochapparate.

Subcutan-(Morphium-)Spritzen, in allen Ausführungen, in Etuis schon von Mk. 1.20 an.

Kranken-Transporte. Ausführung vorschriftsmässiger Desinfektionen

von Kranken- und Sterbezimmern. Prompte und sachkundige Bedienung durch fachmä misch gebildetes, mannl. und weibl. Personal.

Medizinisches Warenhaus u. Gummi-Fabrikate, Taunusstrasse 2. Grösstes Spezialgeschäft der Branche,